

Eulenspiegel und der prahlerische Wirt

Eulenspiegel kam eines Tages im Winter in ein Wirtshaus in Eisleben. Der Wirt dort war sehr eingebildet und verspottete oft seine Gäste.

Am Abend kamen auch drei Kaufleute in dieses Wirtshaus. Sie waren auf der Reise in eine andere Stadt und wollten in Eisleben übernachten. Der Wirt begrüßte die Kaufleute und fragte: „Warum kommt ihr erst so spät? Es ist doch schon fast Nacht.“

„Wir hatten unterwegs ein gefährliches Abenteuer“, antworteten die Kaufleute. „Ein Wolf griff uns an und wir mussten ihn erst vertreiben. Deshalb kommen wir so spät.“

Der Wirt lachte. Er verspottete die Kaufleute und sprach: „Drei Männer haben sich vor einem Wolf gefürchtet. Viel Mut habt ihr nicht. Ich kann allein zwei Wölfe vertreiben.“ So spottete und lachte er den ganzen Abend weiter.

Eulenspiegel saß dabei und hörte alles gut mit an. Bald kam die Schlafenszeit. Die Kaufleute und Eulenspiegel schliefen zusammen in einem Zimmer. Dort sagten die Kaufleute: „Wir müssen etwas tun. Sonst verspottet uns der Wirt immer wieder.“ Da sprach Eulenspiegel: „Liebe Freunde, ich merke, dass der Wirt ein Prahlhans ist. Ich will euch helfen, damit er nie wieder über euch spottet. Bezahl dafür mein Essen und meine Übernachtung!“

„Wir bezahlen gern für dich“, sagten die Kaufleute. „Aber erzähle uns doch, wie du uns helfen willst!“



„Kommt auf dem Rückweg wieder hierher!“, antwortete Eulenspiegel. „Ich werde mir etwas überlegen und auch hier sein. Dann werdet ihr sehen, wie wir den Wirt für seinen Spott bestrafen.“

Die Kaufleute schliefen zufrieden ein. Am nächsten Morgen bezahlten sie ihre Rechnung. Sie bezahlten auch für Eulenspiegel und ritten davon. Der Wirt rief ihnen noch spöttisch nach: „Ihr Kaufleute, passt auf, dass euch auf der Wiese kein Wolf überfällt!“

Auch Eulenspiegel ritt fort. Im Gebirge passte er auf die Wölfe auf. Bald hatte er Glück und konnte einen großen Wolf töten. Zuerst ließ er ihn hartfrieren, dann steckte er ihn in einen Sack und ritt nach Eisleben zurück. Im Wirtshaus wartete er auf die Kaufleute. Am nächsten Tag kamen auch sie von ihrer Reise zurück. Beim Abendbrot begann der Wirt wieder über die Kaufleute zu spotten. Und wieder prahlte er: „Ich kann sogar zwei Wölfe in Stücke schlagen.“ So ging es den ganzen Abend. Eulenspiegel saß dabei und sprach kein Wort.

Als er aber mit den Kaufleuten allein in der Schlafkammer war, sagte er: „Gute Freunde, seid still und schlaft nicht ein! Jetzt wollen wir den Wirt für seine Prahlerei bestrafen.“

Eulenspiegel holte leise den Wolf von draußen herein und steckte ihm einen Stock in den Leib. Er brachte ihn in die Küche und stellte ihn neben dem Herd aufrecht hin. Dann machte er dem Wolf das Maul auf und steckte zwei Kinderschuhe hinein. Nun ging Eulenspiegel wieder zu den Kaufleuten in die Kammer und rief: „Herr Wirt!“

Der Wirt war noch nicht eingeschlafen. Er fragte spöttisch: „Was ist? Will euch ein Wolf beißen?“

„Nein“, antworteten sie, „wir haben großen Durst und können nicht schlafen. Bring uns etwas zu trinken!“

Der Wirt rief die Magd. Sie sollte den Kaufleuten eine Kanne Wein bringen. Die Magd stand auf, ging in die Küche und zündete eine Kerze an. Da sah sie neben dem Herd den Wolf stehen. Vor Schreck ließ sie die Kerze fallen und lief auf den Hof.

Nach einer Weile riefen die Kaufleute wieder den Wirt. Der Wirt dachte: „Vielleicht ist die Magd wieder eingeschlafen.“ Er rief den Knecht. Nun stand der Knecht auf und ging in die Küche. Er zündete eine Kerze an und erblickte den Wolf. Da lief er vor Angst in den Keller.

Eulenspiegel und die Kaufleute hatten alles gehört. Eulenspiegel sagte: „Passt auf, nun wird das Spiel lustig!“ Sie riefen wieder: „Herr Wirt, wir haben großen Durst. Warum bringt uns niemand was zu trinken?“

Da schimpfte der Wirt auf die Magd und den Knecht und stand selbst auf.

Auch er zündete in der Küche eine Kerze an und sah den Wolf mit den Schuhen im Maul. „Hilfe! Hilfe!“, schrie er und rannte zu den Kaufleuten in die Kammer. „Liebe Freunde, helft mir“, sagte er. „In der Küche steht ein furchtbares Tier. Es hat schon die Kinder, die Magd und den Knecht aufgefressen.“

Die Kaufleute und Eulenspiegel gingen mit dem Wirt in die Küche. Auch die Frau, die Kinder, die Magd und der Knecht kamen. Eulenspie-

gel ging zu dem Wolf und stieß ihn mit dem Fuß um. Da lag der Wolf und rührte sich nicht mehr. Nun sprach Eulenspiegel: „Wirt, warum schreist du so? Der Wolf ist tot. Gestern noch wolltest du zwei lebendige Wölfe in Stücke schlagen und jetzt läufst du vor einem toten Wolf davon. Du hast mit deinem Mut geprahlt, aber du bist ein feiger Kerl. Du kannst nur spotten.“

Der Wirt sagte kein Wort mehr. Er schämte sich sehr.

Die Kaufleute aber lachten und spotteten nun über den Wirt. Sie bedankten sich bei Eulenspiegel, bezahlten die Rechnung und ritten davon.

Seit dieser Zeit hat der Wirt niemals wieder andere Leute verspottet.

illustriert von Petra-Gundula Kurze